Zeitschrift: Heimatbuch Meilen

Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen

Band: 18 (1978)

Rubrik: Dienst am Nächsten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dienst am Nächsten

Hauspflegerin Klara Sonderegger

Es war am 31. Mai vor 35 Jahren, als die erste Hauspflegerin von Meilen bergwärts zu einer Bauernfamilie wanderte. Die Mutter war im Wochenbett, und ein zwei- und dreijähriges Kindlein tippelten bereits durch Haus und Hof. An Arbeit fehlte es nicht. Das war der Anfang von Fräulein Sondereggers langjährigem Dienst in unserer Hauspflege.
Einige Wochenpraktika im Spital Männedorf gaben ihr etwas Einblick in die praktische Krankenpflege. Damals gab es noch keine Hauspflegerinnen-Schulen, doch Klara Sonderegger hatte bereits eine vielseitige Ausbildung, unter anderem im Welschland und in England, genossen und brachte eine reiche Erfahrung in der Haushaltführung und darüber hinaus eine im christlichen Glauben gegründete Einstellung zum Dienst am Mitmenschen mit. Daraus schöpfte sie auch immer wieder Kraft für ihren so oft schwierigen und ermüdenden Beruf. Tapfer und frohgemut half sie mit im Tragen von mehr oder weniger schweren Problemen, die sich da und dort in den Familien stellten. Vom Säugling bis zum Greis ist es eine weite Spanne, darin sich das ganze menschliche Leben mit Freude und Leid abspielt und von der Hauspflegerin miterlebt und mitgetragen werden muss.
Der Arbeitstag zählte damals noch zwölf Stunden, die Woche zumeist sieben Tage, und der Monatslohn betrug Fr. 150.—. Es gab viele strenge Haushaltarbeiten zu bewältigen, und in vielen Familien mit Kindern war das Budget noch sehr bescheiden. So war es in den ersten Jahren. Dass die Verhältnisse und auch die Arbeitsbedingungen heute ganz anders sind, braucht kaum erwähnt zu werden. Weil aber Krankheiten, Sorgen und Probleme weiterhin die Menschen belasten, stellt dieser Dienst noch immer grosse Anforderungen und verlangt viel Hingabe.
Fräulein Sonderegger hat während dreieinhalb Jahrzehnten in beispielhafter Haltung in der Hauspflege gearbeitet, und viele Familien, in denen sie ein- und ausging, haben sie in dieser Zeit schätzen gelernt.

Ihr Rücktritt vom Hauspflegedienst in den wohlverdienten Ruhestand hinterlässt in der Gemeinde eine Lücke, nicht zuletzt aber auch in unserer Hauspflege selbst, die mit ihr eine tüchtige und treue Hilfe verliert. Der Dank aller, die ihr Helfen und Dienen erfahren haben, begleitet sie in die kommenden Jahre hinein, verbunden mit dem Wunsche, dass ihr, vom Dienst in der Hauspflege entlastet, noch eine frohe und reiche Feierabendzeit beschieden sein möge.

Elise Baumann

Gemeindekrankenschwester Anni Eberhard

Im September 1976 trat unsere Gemeindekrankenschwester, Anni Eberhard, von ihrem Posten zurück. Sie tat es nicht von sich aus, sondern ganz gegen ihren Wunsch und Willen auf ärztliche Empfehlung. Wir möchten sie aber nicht ziehen lassen, ohne ihr für ihren aufopfernden Einsatz in unserer Gemeinde unsern herzlichen Dank auszusprechen.
Schwester Anni hat ihre Arbeit in unserer Gemeinde im Winter 1961 aufgenommen. Seither ist sie in treuem, hingebungsvollem

Dienst unseren Kranken nachgegangen. Wer Einblick in ihre Jahresberichte hat, staunt immer wieder darüber, wieviele Besuche an Krankenbetten, wieviele Handreichungen an Sterbe- und Totenbetten eine Gemeindeschwester zu bewältigen hat. In vielen Häusern ist sie in dieser Zeit ein- und ausgegangen, und in vielen Familien kam sie in Krankheitstagen als willkommene Helferin. Am frühen Morgen und am späten Abend konnte man ihren VW auf den Strassen des Dorfes sehen. Viele Gemeindeglieder werden ihrer immer dankbar gedenken. Ausser ihrer Tätigkeit als Gemeindeschwester hat sie mit Freude in der Sonntagsschularbeit mitgeholfen und Sonntag für Sonntag einer Schar Kinder die biblischen Geschichten erzählt. Diesen Dienst liess sie sich trotz ihrer vielen Arbeit nicht nehmen, solange es ihr ihre Gesundheit erlaubte.

Unzähligen tut es leid, unsere treue und tüchtige Krankenschwester ein paar Jahre vor der Erreichung der Altersgrenze aus gesundheitlichen Gründen hergeben zu müssen, aber ärztliches Gebot verpflichtet. Wir hoffen sehr, dass sie dadurch, dass sie sich nun von der Arbeit zurückziehen und schonen kann, wieder etwas zu Kräften kommen darf, und wünschen ihr noch viel freundliches Erleben in ihren Feierabend hinein.

Pfr. Karl Baumann